

SCHULE

2014 / 2

AKTUELL



SCHULPOLITIK

Projekt
Kinderfreundliche Gemeinde

MAGAZIN

Sport für Schulkinder

AUS DEN SCHULEINHEITEN

Primarschule Allee: Die Bedeutung des Spielens
Primarschule Matt: OL-Fieber
Oberstufe Sonnenhof: Mathematik erleben in Wil

IMPRESSUM SCHULE AKTUELL

HERAUSGEBER

Departement Bildung und Sport
Marktgasse 57
Postfach 1172
9500 Wil 2

KONTAKT / REDAKTIONSADRESSE

Iris Ruf

Grubenstrasse 60
9500 Wil
071 911 70 48
i.ruf@bluewin.ch

REDAKTIONSTEAM

Iris Ruf

i.ruf@bluewin.ch

Sigrid Wöcke

sigrid.woecke@swil.ch

Riccardo Rizza

riccardo.rizza@stadtwil.ch

Susanne Wahrenberger

susanne.wahrenberger@stadtwil.ch

Ruth Schönenberger

ruth.schoenenberger@stadtwil.ch

AUFLAGE

2800 Stück
3 x jährlich
N° 2014/2

TITELBILD

Hallenbad Sportpark Bergholz
Foto: Markus Graf

DRUCK

Rolf-Peter Zehnder AG, Wil

nächste Ausgabe

5. August 2014

Redaktionsschluss

Montag, 30. Juni 2014





**RLZO:
SPORT FÜR
SCHÜLERINNEN
UND SCHÜLER**





PRIMARSCHULE BRONSCHHOFEN

Purzelbaumfest im Kindergarten

**PRIMARSCHULE
TONHALLE/KLOSTERWEG**

Mäuse im Kindergarten



INHALTSVERZEICHNIS

SCHULPOLITIK

Vorwort der Schulratspräsidentin	Seite	4
Projekt kinderfreundliche Gemeinde	Seite	6

MAGAZIN

Sport für Schulkinder	Seite	8
-----------------------	-------	---

AUS DEN SCHULEINHEITEN

Primarschule Allee	Seite	14
Primarschule Lindenhof	Seite	15
Primarschule Matt	Seite	16
Primarschule Tonhalle/Klosterweg	Seite	18
Oberstufe Bronschhofen	Seite	19
Oberstufe Lindenhof	Seite	20
Oberstufe Sonnenhof	Seite	22
EiWiS	Seite	24

Pinnwand	Seite	26
----------	-------	----

Musikschule	Seite	28
-------------	-------	----

Ferienkalender	Seite	29
----------------	-------	----

Bilderbogen	Seiten	1, 2, 31, 32
-------------	--------	--------------

«MIT DEN AUGEN DES KINDES»

Meterhohe Wellen brachen sich ohrenbetäubend laut am Strand. Nachdem das Unwetter langsam nachliess, klarte der Himmel wieder auf. Am Strand lagen unzählige Seesterne, die von der Strömung dorthin getrieben worden waren. Ein kleines Mädchen lief dem Strand entlang, nahm behutsam Seestern für Seestern in die Hand und warf sie einen nach dem andern zurück ins Meer. Da kam ein Mann vorbei. Er ging zu dem Mädchen hin und sagte: «Siehst du nicht, dass der ganze Strand voller Seesterne ist? Die kannst du niemals alle zurück ins Meer werfen! Was du da tust, ändert nicht das Geringsste!» Das Mädchen schaute den Mann einen Moment lang an. Dann ging es zu dem nächsten Seestern, hob ihn behutsam vom Boden auf und warf ihn ins Meer. Zu dem Mann sagte es:

«Für ihn wird es etwas ändern!»

SEHR GEEHRTE ELTERN

Für einmal mit den Augen des Kindes unsere Umgebung betrachten und aus der Perspektive des Kindes die Qualitäten unseres Lebensraums wahrnehmen, aber auch allfälligen Handlungsbedarf, um kinderfreundlicher zu werden? Ist dies sinnvoll? Ist dies möglich? Die Unicef-Initiative mit dem zu erlangenden Label «Kinderfreundliche Gemeinde» setzt genau hier an. So hat die Jugendarbeit Wil im vergangenen Jahr mit den Oberstufenschulen sogenannte Zukunftswerkstätten durchgeführt, während mit den Kindergarten- und Primarschulkindern verschiedene «Quartierspionagen» organisiert wurden. Die dabei gewonnenen Erkenntnisse stellt Ihnen Stadtrat Dario Sulzer, Vorsteher Departement Soziales, Jugend und Alter, in diesem Heft vor.

SPORT IST WICHTIGSTES SCHULFACH

Das sagt Hans Kölbener, Sportlehrer der Oberstufe Lindenhof und Sportkoordinator der Sportschüler und -schülerinnen. Dabei blickt er auch zurück auf seine eigenen sportlichen Anfänge. Mit den Augen des Kindes: Aufgewachsen im Appenzeller Hinterland, auf einem alleinstehenden Bauernhof mit viel Platz, Wald und Bach, soll klein Hans beim Sackhüpfen und Barrenturnen ziemlich gut gewesen sein. Inzwischen unterrichtet Hans Kölbener seit bald zwanzig Jahren Sport an der Oberstufe Lindenhof, das, wie er sagt, wichtigste Schulfach. Mehr dazu in diesem Heft!



MARLIS ANGEHRN
Schulratspräsidentin Wil

HEISSE KUFEN UND SPASS IM WASSER

Der IGP Sportpark Bergholz wird seit seiner Eröffnung im Februar 2014 fleissig von den Wiler Schulen besucht. Im zu Ende gehenden Winter waren Eislaufen und Hockey bei den Wiler Schulklassen sehr beliebt. In einem Interview mit unserer Redaktion erklärt Kathrin Weber, Geschäftsführerin des Sportparks, was das Bergholz alles für die Wiler Schulklassen bietet. Neu verfügt die Stadt Wil erstmals über ein Hallenbad. Im vorliegenden Heft «Schule Aktuell» geht es entsprechend sportlich zu: Regelmässiger Schwimmunterricht ist angesagt. Die Bronschhofer Zweitklässlerinnen und Zweitklässler sind als Wasserratten bereits fleissig am Üben. Mit den Augen des Kindes: Matteo, Anna, Ricco, Silas, Letizia, Lauresa, Larissa, Fabienne und Julia berichten, weshalb sie gut tauchen, aber noch etwas weniger gut schwimmen können.

OFFENE SPORTHALLEN AM SONNTAG

Mit den Augen des Kindes: Seit bereits fünf Jahren stehen jeden zweiten Sonntag im Wintersemester die Hallen der Turnanlage Klosterweg jeweils ab 13.30 Uhr mit einem einzigartigen Programm für unseren Nachwuchs offen: OSSO, so heisst das begeisternde Angebot für alle Kinder, die sich am Sonntag, ganz gerne auch bei schlechtem Wetter, zusammen mit anderen Kindern sportlich bewegen möchten. OSSO ist eine Erfolgsgeschichte: Gut und gerne sind es jedes Mal an die 100 Kinder, die sich im Rahmen des Projekts OSSO bei Sport und Spiel vergnügen.

VORWORT DER SCHULRATSPRÄSIDENTIN

KUNSTTURNEN WIE DIE VORBILDER

Eindrücklich ist es, wenn eine zwölfjährige Kunstturnerin, zugleich Sportschülerin der Primarschule Lindenhof, Elemente zeigt, die vor einigen Jahren zum Weltmeistertitel geführt hätten. Und eindrucklich ist es auch für unsere Schulklassen, auf Anmeldung hin im regionalen Leistungszentrum (RLZ) der Kunstturnerinnen und Kunstturner unter kundiger Anleitung eines richtigen Kunstturn-Trainers einmal selber die tollen Profigeräte nutzen zu dürfen und die eigenen turnerischen Fähigkeiten zu erkunden. Mit den Augen des Kindes: Am meisten faszinieren das Hüpfen und Springen auf der Trampolinbahn. Ein waghalsiger Sprung vom Sprungtisch in die sogenannte Schnitzelgrube mit ihren bunten Schaumstoffwürfeln gehört als Schlussbouquet dieser einzigartigen Turnstunde dazu, aber nur für die ganz Mutigen.

UND VIELES MEHR

Nebst den Wasserratten kommen auch die Leseratten nicht zu kurz. Mehr dazu in den Berichten der einzelnen Schulen, wie immer zusammengestellt, auch in dieser jüngsten Ausgabe von «Schule Aktuell»!

Stadt Wil
STADTRÄTIN DR. IUR. MARLIS ANGEHRN
Schulratspräsidentin

WIL SOLL NOCH KINDERFREUNDLICHER WERDEN

In der Stadt Wil leben viele Kinder mit ihren Familien. Sie finden hier schöne Naherholungsgebiete und ein vielfältiges Angebot zur Freizeitgestaltung, aber auch Informations- und Beratungsangebote. Mit der Einführung von Tagesstrukturen an den Schulen hat die Stadt Wil Pionierarbeit geleistet. Mit der Unicef-Initiative «Kinderfreundliche Gemeinde» will die Stadt Wil die Mitwirkung von Kindern und Jugendlichen stärken und so ihre Lebenssituation in ihrem unmittelbaren Lebensumfeld verbessern. Das Label soll eine Verpflichtung sein für die Stadt, die Kinderfreundlichkeit in den verschiedenen Lebensbereichen weiter zu steigern, sei es in Politik, Verwaltung, Familie, Bildung, Verkehr usw.



WAS BRINGT PARTIZIPATION?

Partizipation ist nicht einfach nur zwingender Bestandteil für den Erhalt des Unicef-Labels. Art. 12 der Kinderrechtskonvention sichert dem Kind das Recht zu, seine Meinung in allen das Kind berührenden Angelegenheiten frei zu äussern, und diese soll auch angemessen berücksichtigt werden. Es gibt keinen Grund, die Anliegen von Kindern als vollwertige Mitglieder unserer Gesellschaft nicht genau so zu berücksichtigen wie die Interessen der Erwachsenen, denn Partizipation von Kindern und Jugendlichen in für sie relevanten Planungs- oder Ausführungsvorhaben bringt einen Mehrwert. Wenn man Betroffene zu Beteiligten macht, erhöht das die Zufriedenheit der Beteiligten, das gilt für Kinder wie auch für Erwachsene. Betroffene sind oft Experten und können so neue Erkenntnisse einbringen, was die Qualität der Lösungen erhöht. So können Fehlplanungen eher vermieden werden, was wiederum die Glaubwürdigkeit von Politik und Verwaltung steigert.

BEDÜRFNISSE ERHOBEN

Im vergangenen Jahr hat die Jugendarbeit Wil mit den Oberstufenschulen Bronschhofen, Lindenhof und Sonnenhof Zukunftswerkstätten veranstaltet, während mit

den Kindergarten- und Primarschulkindern in den Quartieren Bronschhofen, Lindenhof und Hofberg sogenannte Quartierspionagen durchgeführt wurden. Die Hochschule Luzern – Soziale Arbeit, welche die Quartierspionagen fachlich begleitete, die Jugendarbeit und das Projektteam haben anschliessend die wichtigsten Erkenntnisse herausgearbeitet und im Rahmen einer Plakatausstellung auf der Oberen Bahnhofstrasse vom 15. bis 28. März 2014 der Öffentlichkeit präsentiert.



ERKENNTNIS 1: DEN KINDERN GEFÄLLT IHR QUARTIER UND SIE FÜHLEN SICH WOHL.

Die erste Erkenntnis scheint belanglos, doch sie ist wichtig. Alle Gruppen haben den Begleitpersonen Orte wie Spielplätze, Nischen oder auch Quartierstrassen gezeigt, welche sie aktiv als Wert und Lebensqualität wahrnehmen. Die Kinder schätzen die mannigfaltigen Freizeitangebote und Orte, wo sie die Natur erleben können.



ERKENNTNIS 2: IN ALLEN QUARTIEREN GIBT ES ORTE, WO SICH KINDER TREFFEN KÖNNEN.

Die Raumeignung ist je nach Quartier unterschiedlich. Die Kinder im Lindenhofquartier bewegen sich auffällig souverän und lassen sich von unwirtlichen Passagen sowie einzelnen Verbotstafeln nicht davon abhalten, sich Raum zu nehmen. Der private Charakter einiger Spielplätze im Hofbergquartier erschwert hingegen die Raumeignung.

PROJEKT KINDERFREUNDLICHE GEMEINDE

ERKENNTNIS 3: SPIELPLÄTZE SIND VOR ALLEM FÜR KLEINERE KINDER WICHTIG.

Den Bedürfnissen verschiedener Altersstufen wird wenig entsprochen. In den Quartieren Hofberg und Lindenhof gibt es sehr viele Spielplätze. Diese sind jedoch zum Teil sehr klein und auch betreffend Ausstattung und Unterhalt sehr unterschiedlich. Hochgeschätzt ist der Stadtpark mit Weier und Spielfeld.



ERKENNTNIS 4: DER ZUGANG ZU NATUR, PFLANZEN UND TIEREN IST FÜR ALLE KINDER WICHTIG.

Die Voraussetzungen sind in den Quartieren sehr unterschiedlich. Im Hofbergquartier und in Bronschhofen gibt es verschiedentlich Zugang zu Natur und Tieren. Zu Überbauungsplänen äussern sich die Kinder kritisch. Interessanterweise wird diese Kritik nicht von den Kindern im viel dichter bewohnten Lindenhofquartier geäussert. Diese begnügen sich mit einem winzigen Waldstück als Naturort.



ERKENNTNIS 5: STRASSENVERKEHR VERUNSICHERT.

Die schnell befahrenen Strassen, die fehlenden Fussgängerstreifen in 30er-Zonen sowie unübersichtliche Strassenübergänge verunsichern die Kinder und werden als gefährlich wahrgenommen. Für die Jugendlichen ist der Verkehr vor allem ein Ärgernis.

ERKENNTNIS 6: JUGENDLICHE WÜNSCHEN SICH VIELFÄLTIGE BEGEGNUNGSRÄUME.

Es fehlen einfache Treffpunkte im Quartier (z.B. ein Jugendraum im Lindenhofquartier oder ein einfaches Bänkli im Freien) und attraktive Ausgehorte im Zentrum (z.B. eine Starbucks-Filiale oder Jugendpartys).

ERKENNTNIS 7: JUGENDLICHE MÖCHTEN IHREN SCHULALLTAG UND DIE SCHULENTWICKLUNG MITGESTALTEN.

Drei konkrete Projektideen der Oberstufen waren die Schaffung eines Jugendparlaments, die Honorierung besonders verdienstvoller Leistungen und der Wunsch nach einer zusätzlichen Lektion Werken für die Schülerinnen und Schüler der Eingliederungsklasse.

ERKENNTNIS 8: SPORT UND SPORTANLAGEN SIND FÜR VIELE JUGENDLICHE VON GROSSER BEDEUTUNG.

In Bronschhofen wurde vorgeschlagen, den Betonplatz im Areal der Mittelstufe für Fussball und Basketball zu sanieren. In der Oberstufe Lindenhof soll für Schülerinnen und Schüler Tennis als Freifach ins Angebot aufgenommen werden.



ERKENNTNIS 9: JUGENDLICHEN IST DAS AUSSEHEN IHRER STADT WICHTIG.

Die Stadt Wil soll etwas darstellen, auch sollen genügend Abfallkübel und PET-Recycling-Boxen zur Verfügung stehen.

Mit der Präsentation der Erkenntnisse ist erst ein Zwischenziel erreicht. Aufbauend auf diesem Schritt wird nun ein Aktionsplan sowie ein Leitbild zur Kinder- und Jugendpolitik erarbeitet. Der Aktionsplan ist Bestandteil der Bewerbung für das Unicef-Label und soll ab 2015 in die Umsetzung gehen.

DARIO SULZER
Stadtrat, Departementsvorsteher
Soziales, Jugend und Alter

«SPORT IST DAS WICHTIGSTE SCHULFACH – UND DAS MEINE ICH ERNST»

LIEBE LESERIN, LIEBER LESER

ERINNERN SIE SICH AN IHRE KINDHEIT?

Ich erinnere mich genau: Aufgewachsen im Appenzeller Hinterland, auf einem alleinstehenden Bauernhof mit viel Platz, Wald und Bach, beurteile ich rückblickend mein sportliches Talent höchstens als mittelmässig – obwohl ich damals glaubte, nahe an der Olympiaqualifikation zu sein... Systematisch zu trainieren begann ich in der dritten Oberstufe, weil ich unbedingt einen polysportiven Wettkampf der Jugendriege gewinnen wollte. Beim Sackhüpfen und Barrenturnen war ich dann auch ziemlich gut, verlor jedoch beim Laufen und Hochspringen wichtige Punkte. Dann hatte ich eine Weile genug von der Schule und machte eine Berufslehre zum Möbelschreiner. Zehn Jahre später war die Lust auf Schule wieder da, und ich landete nach dem Studium in Magglingen bei den Lehrern.

ERINNERN SIE SICH AN IHREN TURNUNTERRICHT?

Wie weit sind Sie früher gesprungen? 3 Meter? 4 Meter? 5 Meter? In zahlreichen Schulklassen wird auch heute irgendwann Weitsprung geübt, gemessen und benotet. Ich unterrichte seit bald zwanzig Jahren Sport an der Oberstufe Lindenhof und stelle fest, dass erstens die Leistungsunterschiede zweifellos grösser, und zweitens die Durchschnittsleistungen in allen Sportarten schwächer werden: Ich bin beeindruckt, wenn eine zwölfjährige Kunstturnerin Elemente zeigt, die vor einigen Jahren zum Weltmeistertitel geführt hätten. Ich bin ernüchtert, wenn ein gleichaltriges Mädchen die hundertdreissig Zentimeter vom Balken in die Sandgrube auch nach mehreren Wochen Training nicht schafft.

ERINNERN SIE SICH AN IHRE SCHULZEIT?

Kürzlich sprach Prof. Dr. Spitzer, einer der bekanntesten Psychologen Deutschlands, im Stadtsaal über das Lernen. Verschiedene Forschungen zeigen, dass häufiges Sporttraining (genauso wie andere musische Fächer) vor allem im Kindesalter zwar nicht sofort bessere Schulnoten bewirkt, jedoch im Gehirn ausgezeichnete Voraussetzungen für den Wissenserwerb schafft. Den Sport aber nur

in den Dienst der «richtigen» Schulfächer zu stellen, finde ich falsch. Kraft und Ausdauer zu trainieren ist notwendig. Denn was nützt das beste Englisch, wenn einer gar nicht nach London kommt, weil die Rolltreppe am Flughafen defekt ist, er zu Fuss gehen und sein Gepäck selber tragen muss, das aber fast nicht schafft, weil Bein-, Rumpf- und Oberkörpermuskulatur zu schwach sind, und er wegen der vielen Ruhepausen seinen Flug verpasst.

TÄGLICH BEWEGUNG

«Sport ist das wichtigste Schulfach – und das meine ich ernst». Was vorerst vielleicht ein Schmunzeln auslöst, weil wahrscheinlich jede Lehrperson genau ihr Fach für besonders wichtig hält, entspricht meiner persönlichen Überzeugung: Jedermann bringt selbstverständlich und regelmässig sein Auto in die Garage, damit man dort Motorenöl nachfüllt und Bremsbeläge ersetzt. Selbstverständlich kostet das Zeit und Geld. Von seinem Körper (welcher erheblich komplizierter konstruiert ist als jedes Fahrzeug) erwartet man jedoch, dass er ohne Aufwand jahrelang einwandfrei funktioniert. So ist der Rückenschmerz nach achtstündigem Sitzen auf dem Büro- oder Schülerstuhl vergleichbar mit einer blinkenden Öllampe beim Auto. Oft bräuchte es dann aber keinen Arzt oder Apotheker, sondern Bewegungsübungen und Muskelaufbau. Der Sportunterricht in der Schule soll anstreben, dass es für möglichst viele Jugendliche zur Normalität wird, nicht nur Autos und Mobiltelefonen Sorge zu tragen, sondern auch dem Bewegungsapparat. Weil zahlreiche Jugendliche viel Freizeit mit Fingergymnastik auf verschiedenen Tastaturen verbringen, wäre die tägliche Bewegungsstunde in der Schule notwendiger denn je.

DENKEN SIE AN IHRE ZUKUNFT!

Leider gibt es eine schlechte Nachricht: Ungefähr ab dem dreissigsten Altersjahr beginnt der Körper spürbar abzubauen. Die Kraft der Muskeln und des Herzens nimmt ab, das Bindegewebe wird schlaffer und wenn ich im Frühling zwei Kilo reduzieren möchte, reicht es nicht mehr, einfach das Abendessen wegzulassen. Aber ich habe auch eine gute Nachricht: Der Körper stellt sich in jedem Alter darauf ein, was von ihm gefordert wird. Er braucht einfach ein bisschen länger. Je früher Sie also damit beginnen, Muskeln, Herz und Lunge über die Alltagsbewegungen hinaus Leistungen abzuverlangen, desto besser werden Sie den körperlichen Abbau verkraften können.

HANS KÖLBENER
Sportlehrer Oberstufe Lindenhof

AUCH SCHULKINDER PROFITIEREN VOM NEUEN SPORTPARK

Der IGP Sportpark Bergholz ist das neue Aushängeschild der Stadt Wil. Geschäftsführerin Kathrin Weber erklärt, welche Möglichkeiten die Anlage den Schulen der Stadt Wil bietet.

Kathrin Weber, am 1. Februar 2014 wurde der neue IGP Sportpark Bergholz offiziell eröffnet. Wie war dieser Moment für Sie, als sich die Türen das erste Mal öffneten?

Es war unglaublich. Am Eröffnungswochenende wurden wir fast überrannt. Über 7'000 Besucherinnen und Besucher wollten sich ein Bild vom neuen Sportpark machen. Entsprechend lief auch der Abonnementsvorverkauf und -verkauf sehr gut. Jetzt merkt man, dass die meisten Leute ihr Abo gekauft haben. Was momentan wahnsinnig gut läuft: Die Wochenend-Massagen sowie alle Aquafit-, Baby- und Kinderschwimmkurse sind extrem gut gebucht.



Mit dem Hallenbad besteht die Möglichkeit für die Schulen, den Schwimmunterricht in Wil zu besuchen. Wie sieht das konkrete Angebot für die Schulklassen aus?

Die Schwimmpläne für das kommende Schuljahr 2014/15 sind zurzeit in Bearbeitung. Wir freuen uns, ab August Schülerinnen und Schüler aus allen Wiler Primarschulen bei uns begrüßen zu dürfen. Den Schulklassen stehen bestens ausgebildete Schwimminstruktorinnen und -instruktoren zur Verfügung, welche die Schwimmlektionen anleiten. Wir arbeiten auch mit swimsports.ch (Kompetenzzentrum Schwimmsport und Wasserfitness) zusammen. Sie haben uns bei der Definition von Lernzielen unterstützt und weitere hilfreiche Tipps gegeben.

Bald wird auch das Freibad nach dem Umbau eröffnet. Was ist neu und wie können die Kinder davon profitieren?

Im Freibad bleiben die Becken zwar bestehen. Trotzdem gibt es einige Neuerungen: Die Sprungtürme werden ersetzt und es gibt eine neue Rutschbahn. Die Anlage wird begrünt, ein Beachvolleyballfeld wird es auch wieder geben. Die gesamte Terrasse mit Bedienung wird geöffnet, worauf ich mich jetzt schon freue. Für die kleineren Kinder wird die Kinderspielecke neu gestaltet und ausserhalb des Freibads wird beim Parkplatz ein komplett neuer Spielplatz gebaut. Weitere Ideen wie beispielsweise eine Kinderbetreuung oder ein Kasperlitheater sind bereits angedacht.

Gibt es auch im Freibad spezielle Angebote für Schulklassen?

Es besteht die Möglichkeit für Schulen, im Freibad Anlässe durchzuführen. Dabei denke ich nicht nur ans Schwimmen sondern auch an polysportive Veranstaltungen. So führt die Kanti Wil beispielsweise ihren Sporttag im Bergholz durch. Die Anlage wird den Schulen zu einem Spezialtarif zur Verfügung gestellt.

Die Eishalle steht im kommenden Winter das erste Mal während der ganzen Saison zur Verfügung. Welche Möglichkeiten bieten sich den Schulklassen auf dem Eis?

Wir freuen uns, wenn Schulklassen ihre Turnstunden in die Eishalle verlegen. Wir bieten den Lehrpersonen an, Ihnen für die Lektionen auf dem Eis eine Expertin zur Seite zu stellen. Sie gestaltet die Stunden und betreut die Kinder zusammen mit der Lehrperson. Bereits im vergangenen Winter konnten einige Klassen davon profitieren.

Der neue Sportpark wurde vielerorts als Bijou der Stadt Wil bezeichnet. Wie sehen Ihre Pläne für die Zukunft aus, damit es auch ein Bijou bleibt?

Wir möchten eine Palette an Dienstleistungen anbieten, die sich alle, besonders auch Familien, leisten können. Es ist uns jedoch wichtig, nicht zu viele Dinge auf einmal umzusetzen zu wollen und dann funktioniert es nicht richtig. Qualität steht also vor Quantität. Von grosser Bedeutung ist darum auch die Vernetzung mit anderen Sportanlagen der Schweiz. Wir müssen von den Guten lernen und uns nach neuen Ideen umschaun. Gleichzeitig müssen die vorhandenen Abläufe stabilisiert werden. Die Herausforderung besteht darin, diese beiden Aspekte miteinander zu verknüpfen.

SUSANNE WAHRENBERGER
Redaktionsteam Schule Aktuell

IGP Sportpark Bergholz
Wiler Sportanlagen AG
Feldstrasse 40, 9500 Wil

Tel. 071 914 47 77
info@bergholzwil.ch
www.bergholzwil.ch

HEISSE KUFEN UND SPASS IM WASSER

Der IGP Sportpark Bergholz wird seit seiner Eröffnung im Februar 2014 fleissig von den Wiler Schulen besucht.

Im Winter ist das Eislaufen und Hockeyspielen auf der rutschigen Oberfläche bei den Wiler Klassen sehr beliebt. Mit den gemieteten Schlittschuhen sammeln die Kinder in ungewohnter Umgebung wichtige körperliche Erfahrungen. Die Klassenlehrpersonen können dabei auf die Hilfe von ausgebildeten Eissportleitern zurückgreifen. Dank dieser Zusammenarbeit gelingt es, den Schülerinnen und Schülern einen qualitativ guten Sportunterricht auf der Eisbahn zu bieten.



REGELMÄSSIGER SCHWIMMUNTERRICHT

Zum ersten Mal verfügt die Stadt Wil über ein Hallenbad. Diese Voraussetzung wird von den Wiler Schulen genutzt, um regelmässigen Schwimmunterricht anzubieten. Ab Sommer 2014 werden die 2., 3. und 4. Klassen während einem Semester wöchentlich den Schwimmunterricht besuchen. Jede Klasse wird von einer ausgebildeten Schwimmlehrperson betreut. Die 2. Klassen von Bronschhofen durften bereits erste Erfahrungen sammeln. Markus Graf, Leiter Sport, war mit seiner Kamera unterwegs. Die Kinder berichten wie folgt darüber:

Ich bin in der besten Gruppe. Es ist uuh cool im Schwimmbad. Ich habe den Salto gemacht. Jeden Montag gehen wir ins Schwimmbad. Es hat ein tiefes Bad und eins, da kann ich stehen.

Matteo

Mir macht es sehr viel Spass. Wir machen einen **W**assersicherheitscheck. Einige hatten den **W**SC schon gemacht. Ich bin in der mittleren Gruppe, weil ich noch ein bisschen üben muss. Wir können auf eine Rutschbahn. Die Rutschbahn leuchtet. Es gibt ein Sprungbrett. Es ist einen Meter hoch. Es gibt ein Baby-Bädeli und noch eins, da kann man den Boden verstellen. Am liebsten bin ich im warmen Bad. Wir waren schon mal im tiefen Bad. Das Schwimmen ist toll.

Anna

Jeden Montag gehen wir Schwimmen. Wir durften auf die Rutsche. Ich war immer der erste auf der Rutsche. Wir durften aufs Sprungbrett. Ich habe auf dem Sprungbrett einen Salto gemacht.

Ricco

Mir gefällt es sehr gut. Ich teile meinen Kasten immer mit einem Kolleg. Ich bin in der zweitbesten Gruppe. Ich bin vier Mal die Rutsche hinuntergerutscht. Wir sind auch vom Sprungbrett herunter gesprungen. Die Schullehrerin ist auch meine Schwimmlehrerin.

Silas

SPORT FÜR SCHULKINDER



Ich bin in der Nichtschwimmer-Gruppe. Wir durften auf die Rutschbahn. Ich war mit Angela auf der Rutschbahn. Ich bin bei Frau Röthlisberger. Wir schwimmen mit Brettern. Es hat so Strecken, wo man runtertauchen muss. **Letizia**

Ich kann gut tauchen und die Schwimmlehrerin ist nett. Sie lehrt uns schwimmen. Ich war mit Marilena. Wir beide sind nass gewesen. Am besten hat mir die Rutschbahn gefallen. Es hat mir Spass gemacht. **Lauresa**

Ich bin bei der Nichtschwimmer-Gruppe. Ich kann gut tauchen. Wir müssen immer kleine Stecken im Wasser herausnehmen. Ich bin drei oder vier Mal auf die Rutsche gegangen. Es ist schön. **Larissa**

Ich bin bei der Nichtschwimmer-Gruppe, weil ich im Meer nicht geübt habe. Aber jetzt kann ich ein bisschen schwimmen. Ich finde es cool mit tauchen, wo man die Stecken finden muss. Ich war auf dem Sprungbrett. Es war sehr cool. **Julia**

Wir gehen jeden Montag schwimmen. Wir dürfen sogar auf die Rutschbahn. Jetzt üben wir den Purzelbaum im Wasser. Es macht Spass im Schwimmbad. Es wäre cool, wenn es ein paar Haartrockner mehr hätte. Wir sind 21 Kinder in der Klasse und es hat etwa nur fünf Haartrockner. Alle haben Spass. Die Rutschbahn leuchtet schön und mir gefällt es. **Fabienne**



OSSO: BEWEGUNG IM WINTER

IDEE

Ist es nicht ein Wunsch von Kindern, sich auch bei schlechtem Wetter zu bewegen und sich mit «Gspänli» auszutoben? Bei vielen Kindern kommt jedoch die Bewegung im Winter zu kurz, da sie keine Möglichkeit haben, sich den äusseren Umständen entsprechend sportlich zu betätigen. Genau diesem Problem ging Michi Stöckli, Sportstudent und Praktikant beim Sportsekretariat in Wil, vor fünf Jahren nach und stellte das Projekt **OSSO (Offene Sporthallen am Sonntag)** auf die Beine. Es war der Anfang einer Erfolgsgeschichte: Durchschnittlich waren über die fünf Jahre an jedem OSSO-Sonntag über 75 Kinder in der Doppeltturnhalle. In dieser Saison hat das Projekt erneut einen neuen Teilnehmerrekord aufgestellt: Am jenem Sonntag im November profitierten 147 Kinder vom Angebot.

ABLAUF EINES OSSO-NACHMITTAGS

Jeden zweiten Sonntag im Wintersemester stehen die Hallen der Turnanlage Klosterweg um 13.30 Uhr offen. Zuerst kommen die Kinder bei der Anmeldung vorbei, wo sie sich registrieren. Drinnen warten bereits zwei Hallen auf die energiegeladenen Kinder. In der Bewegungslandschaft stehen Turngeräte wie die Schaukelringe, das Minitrampolin oder der Stufenbarren zur freien Verfügung. Ebenfalls können andere Spielgeräte wie das Pedalo oder Hula-Hoop-Reifen ausprobiert werden. Die Ballspielhalle wird meist in zwei Hälften unterteilt, wobei die eine zum Fussball- und die andere zum Unihockeyspielen einlädt. Die Kinder dürfen die Hallen jederzeit frei wechseln, und um den Durst zu stillen, steht genügend Mineralwasser bereit. In der Mitte des Nachmittags findet eine viertelstündige Pause statt, während der eine Kiste voller Äpfel für die hungrigen Kinder bereitsteht. Nach der Pause stürmen die Kinder wieder topmotiviert in die Hallen, um die restliche Zeit möglichst gut zu nutzen.



Gegen Ende des Nachmittags helfen alle gemeinsam aufzuräumen, sodass am Schluss noch etwas Zeit bleibt, um ein Spiel zu spielen. Um 16.30 Uhr ist dann der Nachmittag bereits wieder Vergangenheit und die mittlerweile müden Kinder erhalten ihr OSSO-Kärtchen mit einem Stempel mehr und gehen glücklich nach Hause.



ZAHLEN UND FAKTEN

Es ist interessant zu sehen, welche Kinder vom Angebot der Stadt Wil profitieren:

- Die Geschlechterverteilung ist sehr ausgeglichen, es waren durchschnittlich 45% Knaben und 55% Mädchen in der Halle.

Geschlechter



Klassen



- Auch die Klassen sind unterschiedlich verteilt: Etwas mehr als die Hälfte der Kinder (54%) gehen in die Unterstufe, die restlichen Kinder besuchen die Mittelstufe in Bronschhofen, Rossrüti oder Wil.

AUFSICHT

Die Philosophie von OSSO ist, dass sich die Kinder möglichst frei bewegen dürfen und dabei Spass haben können. Dazu ist an jedem Nachmittag ein Leiterteam (fünf Leiterinnen bzw. Leiter) in der Halle, um die Sicherheit zu gewährleisten. Dessen Aufgabe besteht jedoch nicht darin, den Kindern alles zu verbieten, sondern darin, bei gefährlichen Ideen der Kinder einzuschreiten. Auf der Homepage www.stadtwil.ch/osso sind stets aktuelle Informationen und die Daten aufgeschaltet.

SELINA BAUMER
Projektleiterin OSSO

SCHULKLASSEN ZU BESUCH IM RLZO

SPEZIELLE TURNSTUNDE

An diesem Morgen besucht eine 4. Klasse der Primarschule Bronschhofen das Regionale Leistungszentrum Ostschweiz der Kunstturnerinnen und Kunstturner. Anstelle des normalen Turnunterrichts dürfen sich die Mädchen und Knaben heute an den unterschiedlichsten Geräten probieren und ihre turnerischen Fähigkeiten unter Beweis stellen.

UNTER FACHKUNDIGER ANLEITUNG

Die Schnitzelgrube mit den bunten Schaumstoffwürfeln zieht die Aufmerksamkeit der Kinder sofort auf sich. Zum Aufwärmen wühlen sie sich dann auch gleich durch die Grube, welche tiefer ist als die Primarschülerinnen und -schüler gross. Was lustig aussieht, erweist sich schon bald als konditionelle Herausforderung. Bereits nach den ersten gut fünf Minuten gibt es kein Kind mehr, welches nicht ausser Atem ist. Weiter geht das Aufwärmen mit verschiedenen Dehn- und Haltungsübungen. Peter Rehacs, Trainer beim TZ Fürstenland und ehemaliger Kunstturner, leitet die Kinder an, zeigt Übungen vor, korrigiert sie, gibt hilfreiche Tipps. Schnell merken die Mädchen und Knaben, dass das, was bei Turnerinnen und Turnern jeweils so federleicht aussieht, gar nicht so einfach ist und viel Arbeit dahinter steckt. Beim Spagat oder der Brücke gelangen einige Kinder zwar relativ schnell an ihre Schmerzgrenze, lassen sich dadurch jedoch nicht davon abhalten, alle Übungen motiviert auszuprobieren.

STÜTZEN UND HÄNGEN

Nach dem Aufwärmen geht es an die Geräte. Ihre Stützkraft beweisen die Mädchen und Knaben am Barren und am Pauschenpferd, mit welchem die grosse Mehrheit der Schülerinnen und Schüler an diesem Tag zum ersten Mal Bekanntschaft macht. Auch ein kleiner Wettkampf findet Platz in dieser speziellen Turnstunde. Die Reckstangen bieten sich dafür geradezu an. Ausgestattet mit Magnesia an den Händen, springen die Kinder an die Stange und versuchen, möglichst lange, vor allem länger als die Klassenkameradinnen und -kameraden, an der Stange zu hängen. Alle beissen auf die Zähne und kämpfen bis zum Schluss.

KUNSTSTÜCKE AUF DER TRAMPOLINBAHN

Nun folgt das, was die Kinder am liebsten tun: Hüpfen und Springen auf dem Trampolin. Um sich an den federnden Untergrund zu gewöhnen, werden zuerst Strecksprünge, halbe und ganze Drehungen und weitere Grundsprünge auf der Trampolinbahn geübt. Die Freude ist den Kindern schon von weitem anzusehen: Ihre Augen leuchten und

sie möchten gar nicht mehr damit aufhören, auf und ab zu springen. Doch auch die andere Hälfte der Klasse, welche zwischenzeitlich am Boden die Rolle und das Rad geübt hat, soll zum Springen kommen. Es wird gewechselt und nicht weniger vergnügt toben sich nun die restlichen Schülerinnen und Schüler auf der Bahn aus.



Zur letzten Herausforderung des Morgens gehört auch eine Portion Mut. Vom Sprungtisch, bei welchem bereits das Hinaufklettern einige Schwierigkeiten bereitet, springen die Primarschülerinnen und Primarschüler in die Schnitzelgrube. Zu sehen gibt es Saltos, Schrauben und weitere waghalsige Sprünge. Viel zu schnell ging die einzigartige Turnstunde in den Augen der Kinder zu Ende. Man merkt den Mädchen und Knaben an, dass sie sich noch stundenlang im RLZ hätten vergnügen können.

SUSANNE WAHRENBERGER
Redaktionsteam Schule Aktuell

Für alle Klassen der Primar- und Oberstufe der Schulen der Stadt Wil besteht die Möglichkeit, statt einer normalen Turnstunde kostenlos das Regionale Leistungszentrum zu besuchen. Das RLZ stellt während dieser Zeit einen Trainer zur Verfügung, welcher die Stunde führt und gestaltet.

Das RLZ kann auch für private Anlässe, beispielsweise Kindergeburtstage, genutzt werden. Ebenso werden verschiedene Kurse angeboten.



RLZ Ostschweiz
Toggenburgerstrasse 99
9500 Wil
info@rlzo.ch
www.rlzo.ch

DIE BEDEUTUNG DES SPIELENS

**WER SPIELT, DER LERNT! WER LERNT,
DER LEBT! WER LEBT, DER SPIELT!**

JÖRG ROGGENSACK

**SPIEL IST NICHT SPIELEREI, ES HAT
HOHEN ERNST UND TIEFE BEDEUTUNG.**

FRIEDRICH FRÖBEL

**SPIELEN IST EIN STÜCK FREUDE MIT
JEMAND ANDEREM ZU TEILEN.**

MANFRED REINDL

Aus allen diesen Gründen haben wir, das Unterstufenteam Alleeschulhaus, uns entschieden, auch in diesem Jahr Sondertage zum Thema «Spielen» durchzuführen.

Folgende Ziele waren uns wichtig:

- Die Kinder spielen mit Freude.
- Die Kinder spielen zusammen mit Kindern aus verschiedenen Klassen und lernen sich besser kennen.
- Die Kinder lernen neue Spiele kennen und entwickeln sich zu Experten.
- Die Kinder führen ihre Eltern ins Spiel ein und spielen gemeinsam mit ihnen.
- Die Eltern lernen beim Spielen andere Eltern kennen.
- Die Eltern lernen die Ludothek kennen und sind über ihr Angebot informiert.



Qwirkle, Labyrinth, Ubongo, Speed Stack, Schach, Dixit, Kappla, Dog und Tschau Sepp konnten gewählt werden. Während vier Doppellektionen lernten die Kinder je zwei neue Spiele kennen und bildeten sich zu Experten weiter. Am Samstagmorgen war es dann soweit. Nach einem kleinen Einführungstheater der Klasse Kraus verteilten sich die Kinder mit ihren Familien im ersten und zweiten Stock des Schulhauses in die einzelnen Zimmer, wo die Spiele bereitlagen. Die Kinder als Experten stellten den Eltern die Spiele vor. Gemeinsam, mit viel Freude und Spass wurde dann gespielt. In den zwei Stunden bis zum Mittag konnten nicht alle Spiele ausprobiert werden, aber wir hoffen, dass möglichst viele Eltern nach dieser lustvollen Erfahrung neu motiviert sind, mit ihren Kindern zu Hause zu spielen.

Ein herzlicher Dank geht an die drei Frauen der Ludothek, die sich bereit erklärt haben, an diesem Morgen im Schulhaus präsent zu sein und ihr Angebot vorzustellen.

**SPIELEN IST DIE EINZIGE ART,
RICHTIG VERSTEHEN ZU LERNEN.**

FREDERIC VESTER

**DAS SPIEL IST DIE HÖCHSTE FORM
DER FORSCHUNG.**

ALBERT EINSTEIN

RENATA RUGGLI
Lehrerin Primarschule Allee

INTERESSEN WECKEN – NEIGUNGEN FÖRDERN

Die Slalomstäbe sind in der Mitte aufgestellt, zwei Tore am Rande der kleinen Halle. Mit Ball und Stock versuchen die Schülerinnen und Schüler, dem kleinen Parcours zu folgen, der ihnen einiges an Geschicklichkeit abverlangt. Yves Mohr und Andrea Eberle begleiten die Kinder aufmerksam, korrigieren, ermuntern und loben. Als Juniortrainer des Unihockey-Clubs Wil unterrichten die beiden vor allem in den Sportklassen der Oberstufe Lindenhof.

Dieses Jahr dürfen nun auch interessierte Primarschülerinnen und Primarschüler vom Fachwissen und den Erfahrungen der Trainer profitieren. Das wöchentliche Unihockey-Training ist Teil des Neigungsprogramms für die Kinder der Mittelstufe. Mit diesem Programm möchte die Primarschule Lindenhof die Interessen der Schülerinnen und Schüler für Bewegung, Musik oder Gestalten wecken und ihre Neigungen fördern. Die Programme finden ausserhalb des Unterrichtes statt und dauern in der Regel ein Semester. Beliebt ist das Singen im Lindenhof-Chor, der seit drei Jahren gut besucht ist. Ebenso anregend und motivierend wirken die Semesterkurse, zum Beispiel Streetdance, Schmuck herstellen, Gestalten mit Ton und Gips – oder eben Unihockey. Das erste Ziel für die Anfängerinnen und Anfänger sei, die Begeisterung an der Bewegung zu wecken, meint Trainer Yves Mohr. Interessierte Kinder seien aufmerksam, üben gerne und freuen sich, wenn sie die erlernten Grundfertigkeiten umsetzen können. Sie ist offensichtlich, die Lust am Spiel beim Abschluss der Trainingsstunde.

KATHARINA STOLL
Schulleiterin Primarschule Lindenhof



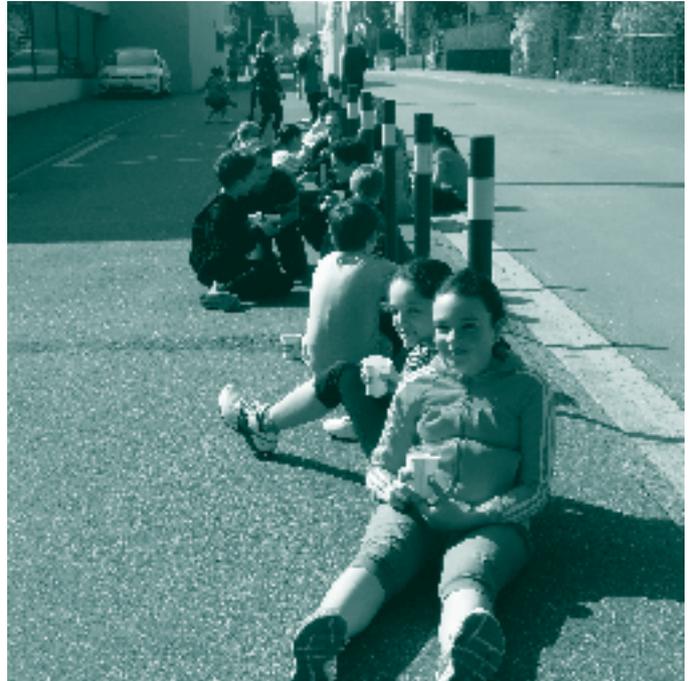
OL-FIEBER IM MATT

Unser Jahresmotto «Im Matt, ums Matt und ums Matt herum» ist geradezu prädestiniert fürs Thema Orientierungslauf. Die gut 100 Mittelstufenkinder nutzten das herrliche Frühlingswetter und übten im Monat März mit Freude und Eifer Kartenlesen und OL-Laufen. Dieser Sport verlangt schnelle Beine und kluge Köpfe. Während mehreren Turnstunden wurden unsere Kinder mit der speziellen OL-Karte von Schulhausareal und Quartier vertraut gemacht. Mit grossem Engagement gingen die Kinder auf Postensuche und dies mit zunehmendem Erfolg.

Als Krönung winkte eine sCOOL Etappe bei uns im Matt. sCOOL ist ein Orientierungslauf-Schulprojekt des Schweizerischen OL-Verbandes, das in diesem Jahr an rund 160 Schulen durchgeführt wird.

Am Donnerstag, 27. März 2014, kamen wir in den Genuss der professionellen OL-Wettkämpfe mit elektronischer Zeitmessung. Robert Meier von Swiss Orienteering und ehemaliger Nationalkaderläufer, führte durch den vielseitigen Sportanlass. Unterstützt wurde er von Ernst Baumann und Othmar Sauter von der OL Regio Wil, welche die OL-Posten immer wieder neu stellten, um die Kinder mit interessanten OL-Bahnen zu fordern.

Die Kinder zeigten vollen Einsatz. Zuerst beim Stempel-sprint, dann bei den sechs verschiedenen OL-Strecken im Quartier. Dabei konnten sich die Kinder an das elektronische Postenkontroll- und Zeitmesssystem gewöhnen und nach dem Zieleinlauf jeweils ihre Zeit und Fehlerquote überprüfen. Als Höhepunkt wurde ein Einzelwettkampf mit Vorlauf und Finallauf ausgetragen.



Auszug aus der Rangliste:

A Final Mädchen Vormittag

1. Anesa Zaimi	6:28
2. Sovan Huber	7:25
3. Linda Markaj	9:41

A Final Mädchen Nachmittag

1. Lisa Stillhart	4:40
2. Clarissa Cabernard	5:09
3. Sabrina Eric	6:00

A Final Knaben Vormittag

1. Leonidas Stergiou	4:34
2. Florijan Krasniqi	4:45
3. Julian Odibo	4:48

A Final Knaben Nachmittag

1. Yves Saxer	4:48
2. Ruben Grosspietsch	4:56
3. Sino Müller	5:22

Herzliche Gratulation an alle Schülerinnen und Schüler für ihren Einsatz und vielen Dank an alle beteiligten Lehrpersonen, insbesondere Vreni Gubler und Reto Trunz fürs Organisieren des Anlasses.

Weiterer sCOOL Etappenort in der Stadt Wil ist am 28. August in Bronschhofen.

RUEDI BLUMER
Schulleiter Primarschule Matt

EINE BEGEGNUNG ZWISCHEN ALT UND JUNG IN DER STADTBIBLIOTHEK WIL

Am Montagnachmittag, 24. Februar 2014, trafen sich 18 Schülerinnen und Schüler der 5./6. Klasse von Reto Trunz mit 10 Erwachsenen der Generation 60plus in der Stadtbibliothek Wil für das Prix Chronos Schlussstreffen. Alle hatten sie seit letztem Herbst die fünf für diesen Literaturpreis vorgeschlagenen Jugendbücher gelesen und sich intensiv mit ihnen auseinandergesetzt. Persönliche Eindrücke, Gefühle sowie besonders faszinierende Sätze



wurden notiert und die Bücher von den Schülern mit einer Art Notensystem bewertet. Dank dieser guten Vorbereitung gestalteten sich die Diskussionen zwischen den bei-



den Generationen mit viel Engagement und emotionaler Tiefe. Mit diesem Notensystem wurde von den Schülern das Buch «Abschied von Opa» zum Sieger erkoren. Die älteren Teilnehmer einigten sich auf «Calpurnias revolutionäre Entdeckungen».

Nach dem fröhlichen, aber auch nachdenklich tiefgründigen Gedankenaustausch durften sich alle mit einem feinen Zvieri in der Bibliothek stärken. Das Ziel dieses Projektes, der Austausch zwischen den Generationen, wurde an diesem Anlass voll erreicht.

Alle sind jetzt gespannt auf den 30. April 2014. Dann werden in Solothurn nämlich die Preise verliehen. Welches Buch wurde wohl von den anderen Prix Chronos Teilnehmern als Bestes gewählt?

RUTH SCHLAURI
Bibliothekar/in Stadtbibliothek Wil



MÄUSE IM KLASSENZIMMER

THEMATISCH DURCHS KINDERGARTENJAHR

Zusammen mit dem dicken Waldemar, Franz von Hahn und Johnny Mauser sind wir nach den Sommerferien ins neue Kindergartenjahr gestartet. Das Bilderbuch der «drei Freunde» hat uns immer wieder im Alltag begleitet. Die Kinder hatten grosse Freude daran, den Abenteuern der drei Freunde zu lauschen und regelmässig Neues aus «Mullewapp» zu erfahren. Johnny Mauser begleitete uns auch nach den Herbstferien noch mit vielen Ideen und spannenden Abenteuern durch die kunterbunte Herbstzeit.

WIR HABEN EINE RICHTIGE MÄUSEBURG!

Gross leuchteten die Augen der Kinder, als sie Ende Oktober eines Morgens in den Kindergarten kamen und dort eine richtige Mäuseburg stand. Sofort wurde diese ganz genau angeschaut und neugierig untersucht. Doch die Kinder mussten sich noch etwas gedulden. Erst später sollten unsere kleinen Mäuse einziehen. So hatten die Kinder Gelegenheit, die Mäuseburg genau zu betrachten, alles zu bestaunen und sogar anzufassen, ohne die kleinen Mäuse zu stören.



unsere
Mäuseburg

LEBENDIGER BESUCH IM KINDERGARTEN

Innerhalb der nächsten Tage stürmten die Kinder jeden Morgen als Erstes zur Mäuseburg, um zu schauen, ob wir wohl schon Besuch bekommen haben. Nach einer Woche war es dann endlich so weit! Drei kleine Farbmäuse sind bei uns im Kindergarten eingezogen. Die Kinder wussten durch die zuvor erzählten Geschichten schon viel über das Leben der Mäuse. Doch war es aufregend, nun nicht mehr nur die kleine «Stoffmaus» im Kindergarten zu haben, sondern das zuvor erworbene Wissen über die kleinen Nagetiere am lebenden Tier beobachten und überprüfen zu können.

RESPEKT UND ARTGERECHTER UMGANG

Am liebsten hätten die Kinder die Mäuse überall hin zum Spielen mitgenommen. Einige Kinder hatten grosse Mühe damit, dass sie die Mäuse nicht einfach aus der Mäuseburg nehmen, herumtragen, mit ihnen spielen und sie jederzeit

nach Lust und Laune streicheln konnten. Für viele Kinder war der Umgang mit einem richtigen Lebewesen etwas Neues und sie mussten lernen, unsere Mäuse nicht als «Kuscheltier» oder gar als «Spielzeug» zu betrachten, sondern als richtige Lebewesen wahrzunehmen und diese auch so zu behandeln und zu respektieren. Nach einiger Zeit klappete dies sehr gut und die Kinder hatten grosse Freude daran, die Mäuse genau zu beobachten und immer wieder neues Verhalten an ihnen zu entdecken. (Fotos Seite 2)

WAS IST MIT «SCHNEEWITTCHEN» LOS?

Etwa einen Monat nach dem die drei kleinen Farbmäuse bei uns eingezogen waren, wurde unser Weibchen immer dicker und dicker. Die Kinder wunderten sich und stellten fantasievolle Vermutungen darüber auf: «Ich glaube Schneewittchen frisst den anderen Mäusen alles weg!» Die Kinder waren sich noch nicht so ganz im Klaren darüber, was der dicke Bauch wohl auch noch bedeuten könnte. Umso schöner war es für sie, als «Schneewittchen» am Donnerstagnachmittag, pünktlich zum Kindergartenbeginn um 13:30 Uhr, sieben kleine Mäusebabys zur Welt brachte. Wie ein kleines Vorweihnachtswunder fühlte es sich an, als wir alle ganz gespannt und voller Neugierde am Nachmittag des 28. Novembers 2013 die Mäusegeburt miterleben konnten.

UNSERE MÄUSEBABYS WERDEN ERWACHSEN

Für die Kinder waren die nächsten Wochen und das Miterleben des Erwachsenwerdens der kleinen Mäuse wahnsinnig interessant. Jeden Morgen schauten sie neugierig, was sich in der Nacht bei unseren Mäusen getan hatte. Einige Kinder sassens stundenlang gedankenverloren und mit staunenden Augen vor der Mäuseburg und nahmen jede noch so kleine Bewegung und Veränderung der noch feinen und zarten Tierchen wahr. Als die kleinen Mäuse sich nach ca. 16 Tagen aus dem Nest wagten und die Mäuseburg erkundeten, war «normaler Kindergartenunterricht» zeitweise nicht mehr immer möglich.

Doch auch ich musste darüber staunen, was die Kinder alles anhand unserer kleinen Mäuse lernen und erfahren konnten. Nicht nur über das Leben und die richtige Haltung von Mäusen wurde viel gelernt. So ergaben sich uns durch die kleinen Tierchen auch vielseitige andere Lernanlässe. Die Kinder konnten anhand der Mäuse einiges über den respektvollen Umgang untereinander, wie auch das Sorge und Verantwortung tragen für jemand anderen lernen.

Nun heisst es leider schon bald wieder Abschiednehmen von unseren kleinen Kindergartenmitbewohnern. Wir werden sie sicherlich vermissen!

RAMONA BUCHER
Lehrerin Kindergarten Zelghalde II

BESUCHSTAG DER OBERSTUFE BRONSCHHOFEN

Der Zusammenschluss der Schulen in Wil, Bronschhofen und Rossrüti und die damit verbundene Möglichkeit, dass die Lernenden einen Wunsch bezüglich der zukünftigen Oberstufenschule angeben können, zeigte vergangenes Jahr die Notwendigkeit auf: Den Schülerinnen und Schülern der sechsten Klassen sollten die Schulen vorgestellt werden. Die Oberstufe Bronschhofen erstellte vor zwei Jahren ein Konzept, wie die Schule und der Schulbetrieb den zukünftigen Oberstufenschülerinnen und -schülern sowie deren Eltern präsentiert werden sollen. Anfang Februar ging der Anlass dann zum zweiten Mal erfolgreich über die Bühne.

Samstagmorgen, 8.00 Uhr. Ausnahmsweise sitzen heute Morgen Jugendliche in ihren Bänken und warten darauf, dass die Lehrperson die Stunde beginnt. Ebenfalls zugegen sind sowohl Eltern der anwesenden Oberstufenschülerinnen und -schüler als auch jene Kinder und ihre Eltern, welche im Sommer 2014 in die Oberstufe eintreten werden. Sie sollen sich heute ein Bild davon machen, wie der Unterricht an der Oberstufe Bronschhofen abläuft. Der Unterricht findet vorwiegend in den kopflastigen Fächern statt, damit die Anwesenden vor allem die Klassenlehrpersonen und Fachlehrpersonen in den Hauptfächern im Einsatz sehen. In der Pause verkauft das Schülerteam, welches den Pausenkiosk betreut, wie üblich selbstgemachte Sandwiches. Zudem werden heute – zumal die Klientel sich um einiges vergrössert hat – auch noch Kaffee und Kuchen angeboten. (Fotos Seite 31)

Nach der Pause findet im so genannten Lernraum ein Empfang für die Sechstklässler und deren Eltern statt. Von dort werden sie auf eine Reise durchs gesamte Schulhaus geschickt. Dabei schlüpfen die Lehrpersonen für einmal in die Rolle des Reiseleiters und führen die Besucher von Raum zu Raum. In verschiedenen Zimmern werden vor allem jene Fachbereiche vorgestellt, welche nicht nur «kopflastig» sind oder im Wahl- oder Wahlpflichtangebot der Oberstufe angeboten werden.

In einzelnen Zimmern präsentieren Schülerinnen und Schüler ihren Unterricht und ihre Projekte gleich selber. Im Wahlpflichtfach «Textiles Werken» erläutern sie den Ablauf des Unterrichts: So sollen die Jugendlichen eigenverantwortlich aus einer Vielzahl von Möglichkeiten ein für sie geeignetes Projekt auswählen und planen. Sie erklären einige ihrer Werke, darunter ihre «Donnerstag Taschen», in enger Anlehnung an die Freitag Taschen, nur dass der

Unterricht nun mal an einem Donnerstag stattfindet. Ebenfalls im Einsatz sind einige Jugendliche im Fachbereich Natur und Technik. Hier können die Besucher Versuchen beiwohnen oder diese gar selber ausführen. Ein paar Zimmer weiter tanzen die Teilnehmer des Freifachs Paartanz Bachata und Rock'n'Roll. Auch die Gäste werden beim anschliessenden Seilziehen zum Einsatz gebeten. Im Nichttextilen Werken wird gelötet und geschweisst.

Zu vielen Projekten der Schülerinnen und Schüler gibt es Ausstellungsobjekte oder Bilder. Auch sonst zieren selbstgemachte Liegestühle oder lebensgrosse Figuren aus Schwartenbrettern das Erdgeschoss des Schulhauses. Gleich nebenan wird der Fachbereich Hauswirtschaft vorgestellt, welcher in der zweiten Oberstufe Promotionsfach ist. Hier wird der Unterricht nicht bloss «vorgegaukelt», die Jugendlichen befinden sich im Endspurt für den anschliessenden Apéro.

Die Projektarbeit an der Oberstufe Bronschhofen wird von einer Lehrperson vorgestellt, da diese für die Drittklässler erst noch bevorsteht. Der schrittweise Aufbau von projektartigem Arbeiten während aller drei Oberstufenjahre wird erläutert und das ganze mit Bildern der Arbeiten der letzten Vernissage untermalt. Zu guter Letzt darf nun auch noch die Werbetrommel für den Pausenkiosk gerührt werden. Dieser wird ganz nach den Grundsätzen der gesunden Ernährung von Schülern für Schüler geführt. Bei diesem Projekt können die Jugendlichen ihre Selbständigkeit unter Beweis stellen. Sie sind für die Bestellung, Herstellung, den Verkauf und die Abrechnung in ihrem Pausenkiosk selber verantwortlich.

Nach dem Apéro, der ebenfalls unter Mitverantwortung einiger Jugendlicher steht, versammeln sich nochmals alle Anwesenden im Lernraum für das abschliessende Konzert der Schülerband und des Chors. Hier zeigen Jugendliche ihr Können an den Instrumenten, während Solisten und Chorsänger ihre stimmlichen Fähigkeiten zum Besten geben.

Dieses Jahr stehen noch weitere Konzerte an, so weist der Schulleiter auf die anstehende Schulfeier Z.E.H.N. hin. Am 23. und 24. Mai 2014 feiert die Oberstufe Bronschhofen ihr 10-jähriges Bestehen. Der Freitag wird ganz im Zentrum der Projektarbeit stehen. Bis dahin werden die Drittklässler ihre Projektarbeit beendet haben und können diese an der Vernissage ausstellen. Am Samstag dürfte dann mit einem vielseitigen Programm für Jung und Alt etwas geboten werden, und dies nicht nur im musikalischen Bereich. Die Planung kann also weitergehen.

CARINA GLAUS
Lehrerin Oberstufe Bronschhofen

ELTERNABEND ÜBER DIE AUSWIRKUNGEN DES MEDIEN- KONSUMS AUF JUGENDLICHE

Zahlreiche Eltern vereinten sich an einem Montagabend in der Aula zu einem Referat und zur intensiven Auseinandersetzung zum Thema Medienkonsum und Medienkompetenz. Uwe Buermann schilderte zentrale Hintergründe der Entwicklung der Gehirnstruktur und Sylvia Canori, die Schulsozialarbeiterin der Oberstufe Lindenhof, zeigte Beispiele aus der Realität des Schulalltags sowie Gefahren und Auswirkungen auf. Im Anschluss an die Referate bestand für die Eltern die Gelegenheit, sich in der Gruppe auszutauschen und Fragen zu klären sowie Ideen in Bezug auf die Entwicklung der medienkompetenten Erziehung in der Schule zu erhalten.

Wissen die Eltern immer Bescheid, wenn ihre Kinder im Internet chatten? Welche Probleme und Gefahren stellen das Internet und andere soziale Networks dar? Wie entwickelt sich die Gehirnstruktur und welche Einflüsse hat der Medienkonsum auf die Heranwachsenden in unserem Medienzeitalter?

Nach einer kurzen medialen Einführung durch Herrn Bänziger lieferte Herr Uwe Buermann wichtige Erkenntnisse zur Entwicklung der Gehirnstruktur. Die «Auswirkungen des Medienkonsums» beziehen sich nicht nur auf die Schule, sondern auf den weiteren Werdegang der Jugendlichen, so Buermann. Faktisch gesehen und organisch bedingt seien alle Kinder zum Zeitpunkt der Geburt gleichberechtigt, also hochbegabt. Verantwortlich für die Volumenbildung der Gehirnstrukturen ist nicht die genetische Anlage, sondern die «Bildung von Synapsenverknüpfungen» im Gehirn. Buermann bestärkte, dass lediglich eine Vielzahl von Anreizen durch Sinneseindrücke das Gehirn stimulieren könne. Er betonte demzufolge die Wichtigkeit, für die Kinder und Jugendlichen möglichst vielseitige Lebensbedingungen zu schaffen, um eine grösstmögliche Stimulierung der Gehirnstrukturen anzustreben.

Im Weiteren ging er auf den Informationsfluss ein, der in unserer Umwelt rapide zugenommen hat. Allerdings macht er einen klaren Unterschied zwischen Information und Wissen. Erst die Verarbeitung von Informationen und die sachgemässe Verknüpfung von Sachverhalten führt zu einem Wissenszuwachs bei den Menschen. Tatsache ist zudem, dass die Medien immer nur einen Ausschnitt, einen Teil der Realität zeigen und somit ein verzerrtes



Wahrnehmungsbild mit sich ziehen. Buermann sieht die Aufgabe der Eltern in erster Linie darin, ein vielseitiges Angebot an ganzheitlichen Erfahrungen zu schaffen, um die Kinder zu eigenem Denken zu erziehen, damit sie die Extreme, die oft überspitzten und übertriebenen Inhalte in den Medien relativieren und richtig einordnen können.



In einem zweiten Teil stellte Frau Sylvia Canori zunächst Beobachtungen und Erfahrungen aus dem Schulalltag im Zusammenhang mit dem Medienkonsum vor. So sprach sie von einem Fall, bei welchem ein Mädchen durch die Handysucht kaum mehr geschlafen hatte und ihre schulischen Leistungen drastisch abnahmen. Als das Mädchen das Handy schliesslich in der Schule abgab, weil sie selbst festgestellt hatte, dass sie in den Strudel der Sucht hineingezogen wurde, verbesserten sich die Noten in kurzer Zeit.

Nach neusten Untersuchungen, so Canori, verfügen rund 95 Prozent der Jugendlichen über ein Smartphone, Zugang zum Internet und 80 Prozent auch zu sozialen Netzwerken. Canori hob in diesem Zusammenhang besonders die Tatsache hervor, dass Internet nicht privat ist und Inhalte jederzeit weitergeleitet werden können. «Fake-Profilen können eine besonders grosse Gefahr für naive Jugendliche sein, da man nie weiss, wer hinter dem Absender steckt», erklärte sie. Sexuelle Belästigungen und Übergriffe sind in diesem Zusammenhang nicht selten.

Mit dem «Cyber Mobbing» sprach Sylvia Canori einen weiteren wunden Punkt des Internets an, der weit verbreitet ist. Was viele nicht wissen: Solche Bedrohungen, Beleidigungen, Erpressungen und Gewaltaufrufe sind verboten und für die Absender höchst strafbar. In einer solchen Situation, so die Aufforderung an die Eltern, soll unbedingt ein Screenshot gemacht und auf keinen Fall geantwortet werden.

Im Bereich des «Sextings» gibt es auch klare Verbote. «Wer Nacktfotos verschickt und unter 16 Jahren alt ist,

macht sich selber strafbar, und nicht nur derjenige, der sie weiterleitet», erläutert Canori.

Grundsätzlich wichtig ist in ihren Augen, dass die Eltern deutlich Position beziehen und Grenzen setzen im Bereich der Konsumation von Medien. Nur so können die Entscheidungsfähigkeit und der Umgang gestärkt werden.

Im Anschluss an diese zwei Referate wurden in Kleingruppen, die von Lehrpersonen, den beiden Schulleitern und von Anwesenden der EMA geleitet wurden, folgende Fragen diskutiert:

- Was macht Ihr Kind mit dem Handy?
- Welche sozialen Networks benutzt Ihr Kind?
- Kennen Sie die Schutzmassnahmen?
Wie richtet man dies ein?
- Wie viel Zeit darf Ihr Kind täglich mit Medien verbringen?
- Wünschen Sie Unterstützung von der Schule im Bereich der neuen Medien? Wenn ja, was?

Die gesammelten Ergebnisse aus den Gruppendiskussionen werden nun von der Arbeitsgruppe Medienkompetenz gesichtet und diskutiert. Insgesamt war die Resonanz an diesem Elternabend äusserst positiv und die Arbeitsgruppe wurde bestärkt, die begonnene Arbeit so weiterzuführen.

ALINDA HANIMANN
Lehrerin Oberstufe Lindenhof



MATHEMATISCHE LERNPLÄTZE IN DER STADT WIL

Mit viel Enthusiasmus haben acht Lehrpersonen der Oberstufe Sonnenhof in den letzten Monaten Aufgaben erdacht, konstruiert, umgesetzt, fotografiert und selber gelöst. Begleitet wurden sie von einem Fachteam der PHSG Gossau. Am 5. April 2014 wurde in Form einer Vernissage

das Lehrmittel der Öffentlichkeit präsentiert. Ziel des Lernhefts «Mathematische Lernplätze in der Stadt Wil» ist es, Mathematik im Alltag erlebbar zu machen.

Die Aufgaben im Lernheft sind an konkrete Beispiele aus der Umgebung der Schülerinnen und Schüler geknüpft – etwa an Gebäude oder Plätze der Stadt Wil – und orientieren sich an den drei Kompetenzbereichen aus dem Lehrplan 21.

Dieses Projekt entstand im Zusammenhang mit einem Comenius Regio Partnerprojekt mit der polnischen Gemeinde Opolen. Mathematik soll sinnlicher, greifbarer und praktischer gestaltet werden. Beispiel einer Aufgabe aus dem neuen Lernheft «Mathematische Lernplätze in der Stadt Wil»:

MATHPLATZ 2

STADTWEIHER – SCHWERTSTIEGE – WASSERRAD

Material	Stoppuhr
Schreibzeug	Doppelmeter
Notizpapier	Taschenrechner

Bemerkungen

Ein Zimmermannsschritt \approx ein grosser Schritt \approx ein Meter

Aus Sicherheitsgründen darfst du den Zaun beim Wasserrad nicht übersteigen.



A1 Ermittle die Länge des Weges rund um den ganzen Weiher, indem du den Weg mit Schritten ausmisst.

A2 Wie viele Personen braucht es mindestens, um auf diesem Weg mit ausgestreckten Armen eine Menschenkette um den Weiher zu bilden? Schätze zuerst und rechne dann.

A3 Berechne die Wasseroberfläche des Weihers. Betrachte den Weiher als rechteckige Fläche und ermittle die durchschnittliche Länge und Breite. Vergleiche die Wasseroberfläche des Weihers mit derjenigen eines Schwimmbeckens von 50m Länge und 20m Breite.

A4 Von den auf dem Wasser lebenden Enten sind etwa die Hälfte Weibchen. Eine weibliche Ente zieht pro Jahr durchschnittlich 12 Junge auf (davon sind wiederum 50% Weibchen), die nach einem Jahr ebenfalls fortpflanzungsfähig sind. Wie viele Enten würden nach 5 Jahren den Weiher bevölkern, wenn alle überleben und sich erfolgreich fortpflanzen würden? Wie viele wären das auf jedem m² der Wasseroberfläche? Warum ist das wohl nicht so?

Die Schwertstiege verbindet den Weiher mit dem Rathaus an der Marktgasse in der Altstadt.

B1 Wie gross ist der Höhenunterschied zwischen dem Weiher und dem Rathaus?

B2 Welche Zeit benötigt man, um die Treppe vollständig (mit Unterführung) hinaufzurennen? Stoppe die Zeit für jedes Gruppenmitglied und ermittle den Durchschnitt der gemessenen Werte.

OBERSTUFE SONNENHOF



B3 Stell dir vor, dass die Schüler und Schülerinnen deiner Schulklasse eine Stunde lang abwechslungsweise einzeln die Treppe hinaufrennen. Sobald eine Person oben ankommt, startet die nächste. Wie viele Stufen schafft die Klasse auf diese Weise in einer Stunde?

B4 Der Höhenunterschied zwischen der Schwägalp und dem Säntisgipfel beträgt 1150m. Schafft es die Klasse, in einer Stunde den gleichen Höhenunterschied zu überwinden?

Begib dich zum Wasserrad nördlich des Weihers.

C1 Ermittle den Durchmesser des Rades und bestimme die Anzahl der Schaufeln. Berechne den Inhalt der Kreisfläche und den Umfang des Wasserrades.

C2 Wie oft müsste sich das Rad drehen, um den Weg rund um den Weiher zurückzulegen? Schätze zuerst, rechne dann.

C3 Das Rad dreht sich je nach Wasserdurchfluss unterschiedlich schnell. Miss die Zeit für eine Umdrehung des Rades. Berechne die durchschnittliche Geschwindigkeit des Rades in km/h und in m/s.

C4 Die Schaufeln des Wasserrades haben ungefähr die Form eines Viertelzylinders. Wie viele Liter fasst eine mit Wasser gefüllte Schaufel? Welche Wassermenge wird bei einer vollen Umdrehung des Wasserrades dem Bach entnommen?

PROJEKTTEAM OBERSTUFE SONNENHOF

Das Lernheft kann unter folgender Adresse bezogen werden:
Departement Bildung und Sport, Sekretariat,
Postfach 1172, 9500 Wil 2.



SPORT IST...



...MIT KOLLEGEN IN
DER PAUSE FÜR'S
GRÜMPI
TRAINIEREN.



...EINFACH VOLL
ABGEFAHREN.

...WENN MAN AUF
DEM SCHULWEG
SCHON KRASS INS
SCHWITZEN KOMMT.

...AUCH LANGE NACH
DER SCHULE NOCH FÜR
DIE GEISTIGE
FITNESS GUT.



...ELWiS



...GEMEINSAM INS
SKILAGER ZU
FAHREN.

...WENN AUCH
DIE KLEINSTEN
EINMAL GANZ
GROSS
RAUSKOMMEN.

UND EY ALTER, GUCKST DU AUF WWW.SG.CH
UNTER «BILDUNG/SPORT/KINDER UND
JUGENDLICHE» FINDEST DU COOLE
JUGENDSPORTCAMPS.

IN DIESEM JAHR Z.B. SPORTKLETTERN IM
ALPSTEIN ODER TESSIN, SKIFAHREN UND
SNOWBOARDEN IN DEN FLUMSERBERGEN
ABER AUCH POLYSPORTIVES
IN DER REGION.
YOLO!!

ZUSÄTZLICHE MFM-WORKSHOPS!

WAS **Jungen-MFM-Workshop** mit Roland Demel
WANN Freitag/Samstag, 9./10. Mai 2014
WO Aula Primarschule Kirchplatz, Wil

WAS **Mädchen-MFM-Workshop** mit Karin Gilgen
WANN Freitag/Samstag, 16./17. Mai 2014
WO Aula Primarschule Kirchplatz, Wil

Flyer und Anmeldetalons werden nach den Ostern allen Schülerinnen und Schülern der 5. und 6. Klassen durch die Lehrpersonen abgegeben.



**Möchten Sie
Kinder anderer Familien
bei sich zu Hause betreuen?**

**Suchen Sie für Ihr Kind
eine Betreuung?**



stundenweise – mittags – halbtags – ganztags

Interessierte melden sich bitte bei den Vermittlerinnen:

Wil/Bronschhofen:
Andrea Bosshart, Telefon 071 910 04 36
andrea.bosshart@tagesfamilien-wil-und-umgebung.ch

Rossrüti:
Imelda Nägeli, Telefon 071 912 42 09
imelda.naegeli@tagesfamilien-wil-und-umgebung.ch

www.tagesfamilien-wil-und-umgebung.ch



Stadtbibliothek Wil
*Bücher, Comics,
Hörbücher, CDs, DVDs
uvm.*

*Schau doch mal rein – die neue
Bibliothek im Hof ist der Hit!*

Dienstag
09.00 Uhr bis 19.00 Uhr
Mittwoch
14.00 Uhr bis 18.00 Uhr
Donnerstag
09.00 Uhr bis 11.00 Uhr und
14.00 Uhr bis 18.00 Uhr
Freitag
14.00 Uhr bis 18.00 Uhr
Samstag
08.30 Uhr bis 13.00 Uhr

Marktgasse 88
9500 Wil
071 913 53 33
www.stadtwil.ch/bibliothek

offen Schulferien offen

ferienSPASSwil 2014

**Der Ferienspass findet zwischen dem
7. und 18. Juli 2014 statt.**

**Die Verteilung der Broschüren an die
Primarschulen erfolgt voraussichtlich
zwischen dem 5. und 9. Mai 2014.**

**Vom 19. Mai bis 17. Juni 2014 können
unter www.ferienspasswil.ch
Buchungen getätigt werden.**

**Aktuelle Informationen finden Sie auf
der Internetseite
www.ferienspasswil.ch**

jugendarbeitwil
projekte und angebote

Z.E.H.N. JAHRE

OBERSTUFE BRONSCHOFFEN

23. MAI FREITAG
ab 17 Uhr

24. MAI SAMSTAG
ab 11 Uhr



Festzelt: **Bühnenauftritte** Vermissage der Projektarbeiten **Schülerparty** Ehemaligen- bar **Chilbi-Stände** kulinarisches Angebot

HERZLICH WILLKOMMEN
jetzt Infos unter www.stadtwil.ch/3-1444-DSH



Lehrstellenforum 2014

Lerne Berufe und Ausbildungen in der Region Wil, Flawil, Uzwil und Hinterthurgau kennen!

Samstag, 21. Juni 2014, 9 bis 12 Uhr
Stadtsaal Wil, beim Bahnhofplatz

Mit Podien zu den Themen Schnupperlehre, Bewerbung, Lehrlingsselektion und Elterninformation zur Berufswahl.

Organisiert und unterstützt durch:
Berufs- und Laufbahnberatung Wil, Arbeitgebervereinigung Region Wil, Gewerbeverein Wil und Umgebung, Departement Bildung und Sport Wil, Departement Soziales, Jugend und Alter Wil

LEHRSTELLEN
// 21. JUNI 2014

Theater-Schnupperkurs

Jugendliche ab Oberstufe, die ausprobieren wollen, ob sie selber einmal auf der Bühne stehen möchten, können ab 3. Juni einen Schnuppertheaterkurs unter professioneller Leitung besuchen. Wer nach dem Schnupperkurs erst recht Theater spielen will, kann nach den Sommerferien den darauf aufbauenden Improvisationskurs besuchen. Vorkenntnisse sind keine nötig, alle mit Neugierde und Lust zum Ausprobieren sind willkommen.

Wer: Jugendliche von 13 - 20 Jahren aus der Region Wil
Wann: vom 3. bis 17. Juni jeweils am Dienstagabend
Wo: im Jugendhaus Obere Mühle
Zeit: von 19 - 21 Uhr
Kosten: Fr. 50.-
www.momoll-theater.ch



LUST AUF SPIEL & SPASS?

JUGI KTV WIL



Mädchen
1. - 3. Klasse: Montag, 18:00 - 19:15 Uhr
Ab 4. Klasse: Montag, 18:45 - 20:00 Uhr

Geräteturnen Mädchen
Ab 1. Klasse: Freitag, 18:00 - 19:30 Uhr

Knaben
1. - 3. Klasse: Freitag, 18:00 - 19:00 Uhr
Ab 4. Klasse: Freitag, 19:00 - 20:15 Uhr

Kontakt
jasmine.lude@bluewin.ch

Wo?
Klosterwegturnhalle

www.ktwil.ch/jugend



MUSIKSCHULE WIL

INSTRUMENTENBERATUNG

Am Samstag, 3. Mai 2014, 13.00 – 15.30 Uhr, finden in der Schulanlage Lindenhof (Aula) die alljährlichen Beratungsstunden der Musikschule statt. Alle Interessierten sind herzlich eingeladen, besonders Schülerinnen und Schüler, die in nächster Zeit mit dem Instrumentalunterricht beginnen oder das Instrument wechseln möchten. Unsere Fachlehrpersonen werden Sie kompetent beraten und Ihnen die verschiedenen Instrumente vorstellen. Durch eine gute Beratung kann die Wahl eines »falschen« Instrumentes oder ein verfrühter Beginn des Instrumentalunterrichtes vermieden werden. Unsere Informationen und Anmeldeformulare liegen an diesem Nachmittag auf oder können auch über das Musikschulsekretariat oder unsere Homepage bezogen werden.

Für die Beratung des Instrumentes Harfe besuchen Sie am besten die Instrumentenberatung der Musikschule Hinterthurgau am selben Tag. Der Unterricht wird durch die dort angestellte Harfenlehrperson erteilt.

AN-/ABMELDUNGEN PER ENDE SCHULJAHR

Das Schuljahr 2013/2014 endet am Samstag, 5. Juli 2014. Wir bitten Sie, Austritte aus der Musikschule bis spätestens 31. Mai 2014 schriftlich an das Sekretariat der Musikschule zu richten (gilt für Instrumentalunterricht und für Ensembleunterricht!). Abmeldungen können auch über das Internet unter www.mswil.ch erfolgen.

Anmeldungen für Musikunterricht sind ebenfalls bis spätestens 31. Mai 2014 an das Sekretariat der Musikschule zu richten. Die Anmeldung kann mit dem offiziellen Anmeldeformular oder auch über unsere Homepage www.mswil.ch erfolgen.

Für möglichst frühzeitig eingereichte An- bzw. Abmeldungen sind wir Ihnen dankbar. Sie erleichtern uns damit die Planung.

URS MÄDER
Leiter Musikschule



KONZERTE

Streicherensemble II und Vororchester:

Sonntag, 4. Mai 2014, 17.00 Uhr,
kath. Kirche, Münchwilen

Verschiedene Lehrpersonen mit Schülerinnen und Schülern:

Dienstag, 10. Juni 2014, 19.00 Uhr,
Vorspielabend in der Aula Lindenhof

Donnerstag, 12. Juni 2014, 19.00 Uhr,
Vorspielabend in der Aula Lindenhof

Serenade mit verschiedenen Ensembles:

Mittwoch, 18. Juni 2014, 19.00 Uhr,
Aula Lindenhof

Alle Interessierten sind herzlich eingeladen.

FERIENKALENDER

SCHULJAHR 2013 / 2014

SOMMER	Schuljahresschluss: Freitagabend	4. Juli	2014
SCHULFREIE TAGE	Mai-Markt: Dienstagnachmittag	6. Mai	2014
	Freie Tage über Auffahrt:		
	Mittwochvormittag und Freitag ganzer Tag	28. – 30. Mai	2014
	Pfingstmontag	9. Juni	2014
ZEUGNISABGABE	2. Semester: Freitag	4. Juli	2014

SCHULJAHR 2014/2015

SOMMER	Schuljahresbeginn: Montagmorgen	11. August	2014
HERBST	Schulschluss: Freitagabend	26. September	2014
	Schulbeginn: Montagmorgen	20. Oktober	2014
WEIHNACHTEN	Schulschluss: Freitagabend	19. Dezember	2014
	Schulbeginn: Montagmorgen	5. Januar	2015
WINTER	alle Stufen: Winterferien	17. – 25. Januar	2015
	Schulbeginn: Montagmorgen	26. Januar	2015
BEGINN 2. SEMESTER	Montagmorgen	2. Februar	2015
FRÜHLING	Schulschluss: Donnerstagabend	2. April	2015
	Schulbeginn: Montagmorgen	20. April	2015
SOMMER	Schuljahresschluss: Freitagabend	3. Juli	2015
SCHULFREIE TAGE	Othmars-Markt: Dienstagnachmittag	18. November	2014
	Schmutziger Donnerstag: Nachmittag	12. Februar	2015
	Karfreitag (1. Ferientag im Frühling)	3. April	2015
	Mai-Markt: Dienstagnachmittag	5. Mai	2015
	Freie Tage über Auffahrt:		
	Mittwochvormittag und Freitag ganzer Tag	13. – 15. Mai	2015
	Pfingstmontag	25. Mai	2015
SPORTWOCHE (Oblig. Schulwochen)	Mittelstufen Wil und Rossrüti	11. – 16. Januar	2015
	Oberstufe Wil	12. – 16. Januar	2015
	Oberstufe Bronschhofen	16. – 20. Februar	2015
	Mittelstufe Bronschhofen	1. – 6. März	2015
ZEUGNISABGABE	1. Semester: Freitag	30. Januar	2015
	2. Semester: Freitag	3. Juli	2015

Schulschluss am letzten Schultag vor Ferienbeginn nach Stundenplan – spätestens um 16.00 Uhr.

FERIENKALENDER

SCHULJAHR 2015/2016

SOMMER	Schuljahresbeginn: Montagmorgen	10. August	2015
HERBST	Schulschluss: Freitagabend	25. September	2015
	Schulbeginn: Montagmorgen	19. Oktober	2015
WEIHNACHTEN	Schulschluss: Freitagabend	18. Dezember	2015
	Schulbeginn: Montagmorgen	4. Januar	2016
WINTER	alle Stufen: Winterferien	25. – 29. Januar	2016
	Schulbeginn: Montagmorgen	1. Februar	2016
BEGINN 2. SEMESTER	Montagmorgen	1. Februar	2016
FRÜHLING	Freitagabend	8. April	2016
	Schulbeginn: Dienstagmorgen	25. April	2016
SOMMER	Schuljahresschluss: Freitagabend	8. Juli	2016
SCHULFREIE TAGE	Othmars-Markt: Dienstagnachmittag	17. November	2015
	Schmutziger Donnerstag: Nachmittag	4. Februar	2016
	Karfreitag	25. März	2016
	Mai-Markt: Dienstagnachmittag	3. Mai	2016
	Freie Tage über Auffahrt:		
	Mittwochvormittag und Freitag ganzer Tag	4. – 6. Mai	2016
	Pfingstmontag	16. Mai	2016
ZEUGNISABGABE	1. Semester: Montag	1. Februar	2016
	2. Semester: Freitag	8. Juli	2016
WINTERSPORTWOCHE	Mittelstufen Wil und Rossrüti	17. – 22. Januar	2016
	Oberstufe Wil	18. – 22. Januar	2016
	Oberstufe Bronschhofen	22. – 26. Februar	2016
	Mittelstufe Bronschhofen	6. – 11. März	2016

URLAUBSPRAXIS

Schülerinnen und Schüler (Kindergarten, Primar- und Oberstufe):

Urlaubsgesuche bitte bei der Klassenlehrperson einreichen.

Die Klassenlehrperson übergibt Mitteilungen / Gesuche der zuständigen Entscheidungsinstanz.

BITTE BEACHTEN!

Keine Urlaube werden in der Regel erteilt für Ferien und Ferienverlängerungen.

ABSENZEN- UND URLAUBSREGLEMENT FÜR SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER AN DEN SCHULEN DER STADT WIL

Die aktuellen Ausführungen zur Absenzen- und Urlaubsregelung für Schülerinnen und Schüler sind unter der Homepage: www.stadtwil.ch – Bildung und Sport – Schulferien und Urlaubsgesuche abrufbar.



**OBERSTUFE
BRONSCHHOFEN**
Besuchstage

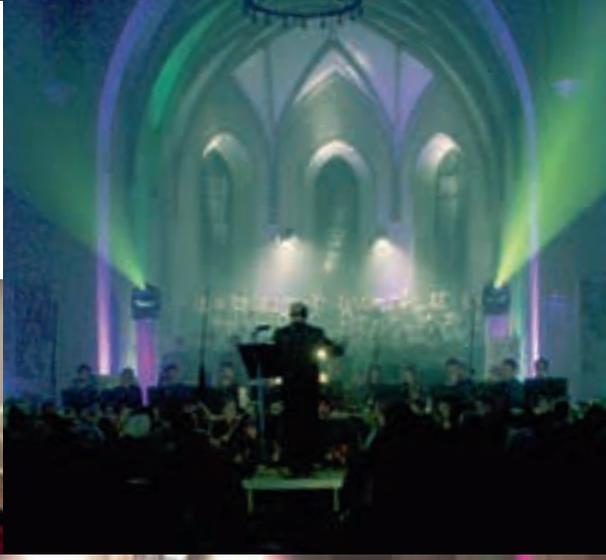
WILER SCHULEN
an der Fasnacht





PROJEKT POPSANTO

Gemeinsame Konzerte des Jugendorchesters Wil mit dem Cäcilienchor Kirchberg in St. Gallen, Kirchberg, und in der Kirche St. Peter in Wil



**ÖFFNUNGSZEITEN SEKRETARIAT
DEPARTEMENT BILDUNG UND SPORT**

Montag	8.00 – 11.30 Uhr / 13.30 – 18.30 Uhr
Dienstag	8.00 – 11.30 Uhr / 13.30 – 17.00 Uhr
Mittwoch	8.00 – 11.30 Uhr / 13.30 – 17.00 Uhr
Donnerstag	8.00 – 11.30 Uhr / 13.30 – 17.00 Uhr
Freitag	8.00 – 11.30 Uhr / 13.30 – 16.00 Uhr

ADRESSE

Marktgasse 57, Postfach 1172, 9500 Wil 2
Telefon: 071 913 53 83
E-Mail: schulsekretariat@stadtwil.ch

ÖFFNUNGSZEITEN SEKRETARIAT MUSIKSCHULE

Montag – Freitag 8.00 – 11.30 Uhr

ADRESSE

Marktgasse 57, Postfach 1172, 9500 Wil 2
071 913 53 80
musikschule@stadtwil.ch
www.mswil.ch

BITTE BEACHTEN – KONTAKTAUFNAHME VIA MAIL:

Schulrat, Schulleitungen, Lehrpersonen, Schulsozialarbeit
Kontaktaufnahme mit: vorname.name@swil.ch

Schulverwaltung, Fachstelle Sport und Infrastruktur,
Tagesstrukturen, Hauswartpersonal
Kontaktaufnahme mit: vorname.name@stadtwil.ch

PP

CH 9500 Wil 1

Absender:

Schulverwaltung Wil

Postfach 1172, 9500 Wil 2

DIE POST 

